

Nah und Fern.

○ Wer will 150 Jahre alt werden? Ein Schweizer Krat, Dr. Ernst Späthling, soll ein aus Pferdeblut hergestelltes Serum erfunden haben, dem er die Eigenschaft beilegt, das menschliche Leben ganz ungewöhnlich verlängern zu können. Durch die Einspritzung des Serums soll, wie er einer englischen Zeitung mitteilt, eine Verjüngung und Kräftigung des Körpers eintreten, die es ermöglichen soll, das menschliche Leben bis zur Dauer von etwa 150 Jahren zu verlängern. Der Preis der Pferde in der Schweiz dürfte bald steigen, aber der kluge Arzt wird es ja bezahlen können.

Neueste Meldungen.

Die 2-Millionen-Belohnung im Rathenaufall.

DA Berlin. Wie bekannt wird, erhebt der Korpsdiener eines Charlottenburger Korps Anspruch auf die mehr als 2 Millionen Mark betragende Belohnung, die für die Ermittlung der Mörder des Ministers Rathenau ausgesetzt waren. Er will als Erster die Spur auf Tschow gelenkt haben. Nach seinen Beobachtungen führt am Donnerstag, dem Tage vor dem Mord, vor dem Korpshaus ein Auto vor, das Tschow steuert, und in dem zwei Personen saßen. Diese luden im Korpshaus zwei Koffer ab, die sie am gleichen Tage wieder abholten. Wobin das Auto fuhr, kann der Korpsdiener nicht sagen. Er hat aber Tschow als Führer bestimmt erkannt, da ihm dessen Person genau bekannt war. Als der Korpsdiener die nähere Beschreibung des Autos und der Täter las, wurde in ihm der Verdacht rege, daß Tschow zu den Tätern gehöre, und er machte schon am Sonntag der Polizei Mitteilung, so daß nach seiner Meinung zuerst die Spur auf die Täter gelenkt worden ist.

Internationaler Wohnungskongress in Rom.

DA Berlin. Ein internationaler Wohnungskongress findet vom 21. bis 26. September in Rom statt. Mit dem Kongress soll zugleich eine Ausstellung von Zeichnungen, Modellen und Skizzen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Städtebaues verbunden werden. Die italienische Regierung hat das Deutsche Reich zur Teilnahme aufgefordert. Seit Beendigung des Krieges ist es das erste Mal, daß Deutschland eingeladen worden ist, an den internationalen Beratungen in Wohnungssachen teilzunehmen. Die Reichsregierung wird bei dem Kongress voraussichtlich durch mehrere Persönlichkeiten vertreten sein.

Doppelstichmord auf den Schienen.

Leipzig. Ein Eisenbahnbeamter fand zwischen den Schienen auf der Strecke Berlin-Hof zwei Personen tot auf. Beide waren der Kopf abgefahren. Aus den vorgefundenen Papieren geht hervor, daß es sich um einen aus Reichensbach kommenden Richard Seifert und ein Fräulein Ella Deißeläger aus Rumboldsdorf handelt. Da beide eng umschlungen auf den Schienen aufgefunden wurden, ist anzunehmen, daß gemeinsamer Selbstmord vorliegt.

Warnung aus Wien.

Wien. Die der Regierung nachstehende christlich-soziale Reichsbank veröffentlicht an leitender Stelle eine Warnung an die Mächte wegen der Verzögerung der zugesagten Kreditvorläufe. Sie weist auf den neuen Rückgang der Krone hin und erklärt, es sei noch unabsehbar, welche ungeheuerlichen Umwälzungen dadurch hervorgerufen würden. Aber die politische Tragweite eines solchen Verhältnisses könne man sich keiner Täuschung hingeben. Unablässig jede Stunde bringe Österreich dem Abgrund näher.

Lord Cecil über die Abrüstung.

London. Lord Robert Cecil sagte gestern in einer Rede in Oxford, der Völkerverbund müsse nicht nur gegen den Aufruhr streifen, sondern auch den Geist der internationalen Zusammenarbeit in der ganzen Welt fördern. In Frankreich bestreite eine der Schwierigkeiten darin, daß zahlreiche Leute behaupteten, wenn man Deutschland nicht die Wipole wo die Stirne stehe, könne man nichts von ihm bekommen. Auf der anderen Seite werde Amerika kein Geld geben, so lange Europa seine Hilfsmittel für Rüstungen verschwende. Er sei zu der Überzeugung gekommen, daß die Rüstungen für den Krieg, die im Jahre 1914 zu Welt geführt wurden, tatsächlich die Ursache des Krieges seien.

Skandal im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest. In der ungarischen Nationalversammlung gab es heftige Zusammenstöße mit den Sozialdemokraten. Der Präsident drohte mit den strengsten Bestimmungen der Geschäftsordnung, und die Mehrheit rief zu den Sozialdemokraten hinüber: Wir werden Euch hinauswerfen! Wogegen räumte mit geballter Faust in Begleitung mehrerer Abgeordneter zu den sozialdemokratischen Bänken, ebenso der Präsident Gal selbst, der die Sitzung angebrochen hatte.

Das Ende des italienischen Streiks.

Rom. Dem Vernehmen nach wird der nicht voll in die Erscheinung getretene Generalstreik abgebrochen werden. Von einem Inkrafttreten der von den Sozialisten angeordneten Repressalien ist nichts zu hören, doch haben die Gruppenführer den Befehl erteilt, falls der Streik ausbricht, von der Besetzung der Dienststationen abzusehen. Kleinere Zwischenfälle werden nur aus Norditalien gemeldet. Die Zeitungen sind wieder erschienen.

Hardings Vermittlung im Bahnstreik gescheitert.

Washington. Während die Bergarbeiter der Vermittlungsvorschläge des Präsidenten Harding annahmen, lehnten ihn die Eisenbahngesellschaften ab. Die gestern in Chicago versammelten Eisenbahner berieten lange über die Vorschläge des Präsidenten Harding, ehe sie diese annahmen. Ihr Beschluß wurde dem Weißen Hause sofort telegraphisch mitgeteilt. Gleichzeitig aber löschten die Direktoren der Eisenbahngesellschaften Hardings Vorschläge ab, und man wartet nunmehr gespannt, was Harding unternehmen wird.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 4. August.

Die sächsische Regierung und die Getreideumlage. Die badische Regierung hat, wie verlautet, bei der Reichsregierung angesetzt, im Hinblick auf die fortschreitende Geldentwertung den vor einiger Zeit festgesetzten Preis für das Umlagegetreide zu erhöhen. Wie der Sächs. Zeitungsdienst auf Anfrage beim sächsischen Wirtschaftsministerium erfährt, hat es die sächsische Regierung abgelehnt, mit einer entsprechenden Anregung an die Reichsregierung heranzutreten. Von derselben Stelle wird uns auch mitgeteilt, daß die hier und da verbreitete Annahme, infolge der schlechten Ernteergebnisse werde das Umlagegeld für Sachsen herabgesetzt, nicht zutreffend ist. Es bleibt für 1922 bei der Umlage von 145 000 Tonnen gegenüber 164 896 Tonnen im Vorjahre. Es wird jedoch erwogen, in einzelnen Fällen unter Umständen eine Verminderung der Umlage eintreten zu lassen, und zwar dort, wo die Wertschäden einen solchen Umfang angenommen haben, daß von einer Minderate gesprochen werden muß. Voraussichtlich werden in der aller nächsten Zeit Kommissionen, die aus Vertretern des Wirtschaftsministeriums und der landwirtschaftlichen Organisationen bestehen, Besichtigungsreisen vornehmen. Wenn auf Grund solcher Besichtigungen in einzelnen Fällen auf eine Herabsetzung der Umlagemenge zugekommen werden sollte, dann müßte der Ausfall

innerhalb des Umlagegelds für Sachsen von anderen Erzeugern mit aufgebracht werden.

Angstschick. Aus dem Fenster des 1. Stodes gestürzt ist gestern das 7jährige Kind der Ww. Merker hier. Es hatte mit einer Kasse am Fenster gespielt, war auf das Fensterbrett gestiegen und dabei abgerutscht. Das Kind trug einen Beinbruch und Verletzungen davon; es wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Keine Lehren in den Mund nehmen. Eine Gewohnheit, zur Zeit der Getreideernte Getreidekörner in den Mund zu nehmen und zu kauen, ist sehr gefährlich. Dem trockenen Getreide haften oft ein Pilz an, der Erreger der Strahlenpilzkrankheit, die leicht einen gefährlichen Verlauf nehmen kann. Vor einigen Jahren ist in Pögned eine Person dadurch ums Leben gekommen.

Letzte Frist des Notgeldes. Am 24. Juli hat der Reichsfinanzminister das am 17. Juli vom Reichstag angenommene Gesetz über die Aufhebung und die Einlösung des Notgeldes unterzeichnet. Mit diesem Tage also ist das Gesetz in Kraft getreten. Ein Vierteljahr ist als Ubergangszeit vorgezogen. Danach muß spätestens am 24. Oktober alles Notgeld außer Kurs gesetzt und eingelöst sein. Neues darf nicht mehr ausgegeben werden.

Der Umfang des Nonnenchadens in Sachsen. Die Entwicklung der Nonnenplage hat auch in Sachsen stellenweise bereits zu verhängnisvollem Schaden geführt. In den Waldungen der Stadt Jittau sind Holzbestände in einem Umfange kahlgelassen worden, der zwischen 700 und 1000 Hektar geschätzt wird. Im Staatswalde betragen die kahlgelassenen Flächen nur etwa 200 Hektar. Am schlimmsten ist das Hinterhermsdorfer Revier betroffen worden. Am benachbarten Böhmen ist, soweit das Auge reicht, der Wald rot und tot. In Sachsen hat man das Auftreten der Bispelkrankheit unter den Nonnenraupen zwar hier und da bemerkt. Die Krankheit hat aber zu spät begonnen. Der Raupenfraß war nahezu beendet und der Schaden geschehen. Hoffentlich tritt die Krankheit im Jahre 1923 früher auf. Andernfalls ist mit einer verhängnisvollen Ausbreitung des Schadens zu rechnen. Die Staatsforstverwaltung sät die Möglichkeit auch bereits ins Auge und bereitet die Anlage von Leimrungen im Jahre 1923 im großen vor.

Wer will unter die Soldaten... Die Reichswehr stellt zum 1. Oktober wieder Freiwillige ein. Die Soldaten, die sich auf 12 Dienstjahre verpflichten müssen, sollen nur äußerst gesunde und kräftige Leute sein. Neben dem militärischen Dienst erhalten die Freiwilligen auch eine gründliche Ausbildung in allen Sportzweigen, wie Leichtathletik, Fußball, Turnen und Schwimmen. Jeder kann nach Maßgabe seiner Kenntnisse und Fähigkeiten zum Offizier befördert werden. Die Soldaten sind in das Reichsbeamtenbesoldungsgehalt einbezogen. Das Mindesteinkommen als Mann beträgt zur Zeit etwa 30 000 M., als Unteroffizier 35-40 000 M. jährlich. Die Bekleidung ist frei. Für Unterkunft und Verpflegung werden von der monatlichen Besoldung verhältnismäßig geringe Abzüge gemacht. Während der Dienstzeit erhalten die Soldaten eine weitere Schulausbildung, die ihnen den späteren Uebergang in den Beamtenberuf oder in eine gewerbliche Tätigkeit nach Ablauf von 12 Jahren erleichtern soll. Jedem Mann werden jährlich mindestens 14 Tage Erholungsurlaub gewährt. Der tägliche militärische Ausbildungsdienst ist streng und erfordert von jedem Soldaten Anspannung aller seiner Kräfte, weshalb sich nur Leute um Einstellung bemühen sollen, die sich mit Freuden dem Soldatenberuf widmen wollen. Der Soldat soll treu und gewissenhaft seine Pflichten gegenüber dem Vaterland erfüllen, Achtung und Gehorsam vor seinen Vorgesetzten besitzen, mit seinen Kameraden in Eintracht leben und ein bescheidenes und rechtschaffenes Leben führen.

Für 20 Pfennig... Man traut seinen Augen kaum: es ist also wirklich in Deutschland für 20 Pfennig noch etwas zu haben, und zwar kostet so viel eine Anzeigenzeile in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“. Trotzdem wird das Blatt, das diese Anündigung in seinem Kopf ganz bescheiden und unauffällig jetzt veröffentlicht, nicht überlaufen. Da steht nämlich: ...kosten Anzeigen 20 Pfennig - Goldwert. Das muß man sich dann jedesmal umrechnen, zur Zeit also etwa mit hundert multiplizieren.

Wo kommt unsere Butter hin? Aus dem Allgäu (dem bekannten „Käseparadies“) wird geschrieben, daß dort eine Knappheit an Butter und Käse herrscht, wie während des Krieges in Berlin. Grund: Ankäufer aus Norddeutschland laufen in Automobilen von Ort zu Ort und kaufen um jeden Preis. Bestimmungsstationen vorwiegend Mainz und Köln. Wohin von da aus die Transporte weitergehen, das ist nicht schwer zu erraten. Die Engländer und Franzosen werden eben dahintergekommen sein, daß sie mit Hilfe unserer schlechten Valuta die Butter von uns billiger beziehen, als von Dänemark und Holland.

Mörsdorf. Am nächsten Sonntag findet um 2 Uhr auf dem Friedhof zu Mörsdorf die Beilage des Kriegerdenkmals der Kirchgemeinde statt. Das Denkmal wurde von Herrn Architekt Keil in Reichen entworfen und von Herrn Bildhauer Hans in Reichen ausgeführt.

Reichen. Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltet am kommenden Sonntag in der Weipolburg in Reichen eine Verfassungsfeier. Vormittags 11 Uhr findet eine Versammlung der demokratischen Jugend statt, 12 Uhr eine Führung durch die Albrechtsburg oder Besichtigung der Teicherschen Porzellanfabrik. Nach der Mittagspause beginnt 1/3 Uhr die eigentliche Festversammlung. Die Rede hat Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Dr. 1/3-Hittau übernommen. Musik- und Gesangsvorträge umrahmen die Feier. Von nachmittags 4 Uhr ab Gartenkonzert, Tombola usw.

Dresden. Hier sind die Frauen und auch andere Kreise mit der Dauer der Polizeistunde bis nachts 1 Uhr nicht einverstanden. Sie haben im Verein mit dem „Reichsjugendring“ sowohl an den Gastwirtsverein wie an das Polizeipräsidium Gesuche um Verkürzung der Polizeistunde gerichtet.

Dresden. Am Dienstag wurde das von der Stadt in der Dohann-Vorstadt mit einem Kostenaufwand von 3,8 Millionen Mark neu errichtete Licht- und Luftbad „Antons“ eröffnet. Das Bad umfaßt ein Areal von 3,2 Hektar und ist für etwa 2000 Personen eingerichtet.

Dresden. Was in der heutigen Zeit alles möglich ist, Freitag abend kostete im Café König ein Schinkenbrot 20 M. Am Sonnabend vormittag 40 M und am Sonntag vormittag 45 M. Aus dem Schinkenbrot war zudem ein „Brötchen mit Schinken“ geworden, aber nicht nur auf der Speisekarte, sondern auch in Wirklichkeit. Auf den Einspruch eines Gastes beim Kellner am Sonnabend wurde erwidert, daß die Ausländer ja den Preis bezahlen würden! Das war die ganze Rechtfertigung. Ein anderer Kellner meinte allerdings, es müsse ein Irrtum vorliegen, denn bis jetzt sei ein Unterschied gemacht worden zwischen dem Café König im Erdgeschoß und der Königsdielen im ersten Stock, wo man ja schließlich noch die Ruff sowie die ganze Aufmachung mit bezahlen müsse. Als aber das „Brötchen mit Schinken“ auf 45 M gestiegen war, wurde man dahin belehrt, daß zwischen Diele und Café kein

Unterschied mehr gemacht würde. Es bleibt also bei der mehr als hundertprozentigen Preissteigerung innerhalb kurzer Zeit. Wir haben ja in dieser Zeit manches erlebt, aber eine Preissteigerung von hundert Prozent innerhalb zwölf Stunden ist immer noch eine Leistung, die dem Café König bis jetzt wohl nur wenige nachzumachen gewagt haben. (Dr. B.)

Pirna. Ein seltenes Glück hatte ein junger Mann von hier. Während eines Bummels auf der Vogelwiese gelegentlich der Bierprobe war ihm von einem unbekanntem Täter seine wertvolle Uhr mit Kette gestohlen worden. Am nächsten Tage lehrte der Bestohlene in eine Gastwirtschaft ein; er kam gerade dazu, als sich einige Gäste über eine Joeben in der Gastwirtschaft versetzte Uhr unterhielten. Aus begreiflichen Gründen neugierig geworden, ließ er sich die Uhr zeigen, die er zu seinem und der anderen Erlaunen als sein Eigentum erkannte. Der Dieb, der die Uhr wegen Mangels an Bargeld verpfändet hatte, wurde ermittelt und dem Amtsgericht zugeführt.

Bad Schandau. Stechdrillisch gesucht wird vom Amtsgericht zu Bad Schandau der 1900 zu Briem geborene Techniker Bohuslaw Holmann, der 50 000 M. Strafe bezahlen oder an deren Stelle Gefängnis verüben soll. Es handelt sich um Grenzvergehen bzw. Schmuggel.

Bautzen. Töblich verunglückt ist im nahen Seibau der 56jährige Andreas Bohot. Er war abends noch im Garten gewesen und in der 11. Stunde nach Hause gekommen. Kurz darauf wollte er seinen Hund nach der Hütte führen und hatte dabei ein paar Stufen zu passieren, die von der Wohnung nach dem Hofe führten. Bald darauf wurde er vor den Stufen liegend tot aufgefunden. Der Arzt stellte Genickbruch und Gehirnschlag fest.

Grimma. Die Ortsgruppe Grimma des Gewerbeverbandes hat an den Rat der Stadt Grimma die Anfrage gerichtet, ob er gewillt und in der Lage sei, solche Mitglieder wirksam in Leben, Gesundheit und Eigentum zu schützen, die einer Aufforderung der Gewerkschaften und Betriebsräte, ihre Läden zu schließen, nicht nachkommen würden.

Leipzig. Die gestrige Eröffnungsfeier der Krippenpalastes-Varietes mußte unterbleiben, da das technische Personal des über eine eigene elektrische Lichtanlage verfügenden Krippenpalastes sich mit den streikenden Kellnern solidarisch erklärt und unmittelbar vor Beginn der Vorstellung mit Lohnforderungen an die Direktion herangeraten war. Das Publikum hatte sich in großer Menge, zum Teil mit im Vorverkauf gelösten Eintrittskarten eingefunden und zeigte sich äußerst ungeduldig. Hier haben jetzt fast alle größeren Gaststätten der inneren Stadt ihre Porten geschlossen. Auch das Café Felsche, das die Forderungen der Angestellten bewilligt hatte und sein Personal voll beschäftigt hat, um unliebsame Störungen zu vermeiden, seinen Betrieb eingestellt. Auch die Restauration auf dem Hauptbahnhof hat der Forderung der demonstrierenden Kellnerschaft nachgegeben und ist geschlossen.

Leipzig. Eine unnatürliche Mutter. Einen unheimlichen Hund machten am 2. d. M. die Räume einer Klosettgrube in der Blücherstraße. Sie bemerkten in der Grube einen Unterarm eines Kindes. Die sofort verständigte Kriminalpolizei vermutete zunächst, daß eine Hotelfremde ein Verbrechen begangen habe. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich aber bei Befragung einer im Hause tätigen 25jährigen Hausangestellten, ob sie dahingehende Beobachtungen gemacht habe, auf diese selbst. Durch ihr ängstliches Verhalten hatte sie sich selbst verraten. Die Hausangestellte gestand denn auch ihre Tat ein. Ohne daß ihr Zustand aufgefallen wäre, wurde sie in der Nacht zum 28. v. M. ihrer Angabe nach durch die Geburt eines toten Mädchens überrascht. In ihrer Angst habe sie den toten Körper mit einem Beile zerstückelt und die einzelnen Teile durch das Klosett in die Grube geschüttelt. Ohne daß jemand etwas bemerkt hatte, verrichtete das Mädchen ihre Arbeit weiter. Es kam zunächst in Haft. Die noch lebenden Teile der toten Leiche wurden ebenfalls in jener Grube gefunden. Answieweit die Angaben der Beschuldigten auf Wahrheit beruhen, werden die weiteren Erörterungen bzw. wird die ärztliche Untersuchung der Leichenteile ergeben. — Es handelt sich um das Dienstmädchen Johanna Köhler aus Ammendorf bei Halle. Die Angestellte war seit etwa 8 Wochen in Leipzig bzw. bei ihrer jetzigen Herrschaft in Stellung und wird als braves und arbeitsames Mädchen geschilbert. Niemand hätte ihm eine solche Tat zugeutraut, und es wäre auch kein Verdacht auf das Mädchen gefallen, wenn nicht seine Ängstlichkeit bei der Befragung durch die Polizei deutlich hervorgetreten wäre. Die Herrschaft des Dienstmädchens erklärt, daß sie im eigenen Hause dem Mädchen alle Hilfe und Pflege hätte zuteil werden lassen, wenn sie darum angegangen worden wäre. Aber niemand hat etwas von dem Zustand des Mädchens und noch weniger von dessen Niederkunft geahnt. Diese erfolgte in den frühen Morgenstunden, pünktlich um 7 Uhr trat es am selben Tage seinen Dienst an und verrichtete ihn in der gewohnten Weise.

Leipzig. Ein Mörderfall, der für einen 11jährigen Knaben recht schwere gesundheitliche Folgen hatte, wird erst jetzt bekannt. Am vergangenen Sonntag wurde eine Ehefrau mit ihrem 11 Jahre alten Sohn in der 10. Abendstunde kurz vor ihrer Wohnung von zwei Männern überfallen. Während der eine von ihnen den Jungen festhielt und am Schreien zu verhindern suchte, stürzte der andere auf die erschrockene Frau, packte sie an der Brust und verjagte ihr die Handtasche zu entreißen. Auf die Hilferufe der Frau ergrieffen die beiden Straßendrücker die Flucht. Durch den Schreck hat sich bei dem Jungen, der im Vorjahre längere Zeit an einer schweren Krankheit darniederlag, das seitdem bestehende nervöse Leiden erheblich verschlimmert. Er schreit in der Nacht auf und sieht sich nachts im Traum von den Straßendrücker bedroht. In einem solchen Anfall von Verfolgungswahn sprang der Junge aus einem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße, wo er besinnungslos aufgehoben wurde. Die bedauernswerte Mutter brachte das Kind nach der Sanitätswache, wo schwere innere Verletzungen des Kindes festgestellt wurden, das noch jetzt darniederliegt und nicht zu gehen vermag.

Weißfels. Ein verheerendes Hagelwetter, wie man es hier noch nicht erlebt hat, traf am Montag nachmittag um 5 Uhr einen Teil unseres Kreises. Von Naumburg her kommend, zog es über Prititz, Teuchern, an Dohemüssen vorbei nach Leipzig zu. Das Hagelwetter war eine fuhobere Schicht großer Schloßen nieder, dauerte über eine Viertelstunde lang und vernichtete die Ernte in dieser Gegend völlig. Hafer, Gerste, Roggen und Weizen liegen wie ausgedroschen, das Stroh ist zerfressen. Von den Rüben und Kartoffeln sind die Blätter und Stiele abgeschlagen. Das ganze Gelände bietet einen trostlosen Anblick. In den Orten sind Hunderte von Fensterscheiben und die Dächer zertrümmert. Der Sturm hat mannsbide Bäume umgerissen, entwurzelt oder wie Streichhölzer geknickt. Auch an den Obstbäumen wurde großer Schaden angerichtet. Der größte Teil der Obsterte liegt am Boden.

Mittweida. Die Kartoffelversorgung der Stadt Mittweida betraf eine wichtige Besprechung zwischen Vertretern der Amtshauptmannschaft, dem Stadtrat, den Gewerkschaften und den Gemeindevorständen derjenigen Orte, die von der Amtshauptmannschaft angewiesen sind, den Stadtbezirk mit Kartoffeln zu versorgen. Es wurde eine aus zwei Verbrauchern,